

Schleichende Gefahr

RNV 06.11.13

Kreis beobachtet Schadstofffahnen vom Wasag-Gelände / Neubewertung der Lage

SYTHEN. Gefahr erkannt, aber noch lange nicht gebannt. So lässt sich die Sachlage rund um das Grund- und Brunnenwasser in Sythen beschreiben.

Der Kreis Recklinghausen informierte jetzt darüber, dass die Gefährdung aufgrund neuer Untersuchungen und historischer Recherchen neu eingeschätzt werden muss. Zu einer Verschärfung der Gesamtsituation sei es aber nicht gekommen, betonte Pressesprecher Jochem Manz. Die Gutachter seien allerdings im Bereich des ehemaligen Wasag-Geländes auf weitere Schadstoffquellen gestoßen. Die gesundheitsgefährdenden Sprengstoffverbin-

dungen sind im Grundwasser in einer großen und verschiedenen kleinen Schadstofffahnen unterwegs in Richtung Stausee. Aus diesem Grund besteht schon seit längerem das Verbot, Wasser aus Privatbrunnen im Bereich Sythen zu entnehmen (wir berichteten).

Wo es möglich war, wurden die neu entdeckten Schadstoffquellen beseitigt, indem zum Beispiel der Boden großzügig ausgekoffert wurde. Der Kreis hat außerdem Gespräche mit dem Sprengstoffwerk Maxam Deutschland aufgenommen, das auf dem ehemaligen Wasag-Gelände produziert. Hier muss noch geklärt werden, wie Schad-

stoffquellen bei laufendem Betrieb bekämpft werden können.

Ein besonderes Augenmerk haben die Gutachter auf einen Beobachtungsbrunnen jenseits des Mühlenbachs (vom Dorf aus gesehen) gelegt. Bisher war dieser belas-

tungsfrei. Jetzt wurden hier erstmals Schadstoffe nachgewiesen, die ihren Ursprung am Werksgelände in Lehmbraken haben müssen. Die Schadstofffahne befindet sich 70 Meter unterhalb des Mühlenbachs. Das Oberflächenwasser ist nicht betroffen.

Dieses wird von der Gelsenwasser AG quartalsmäßig überprüft. Zurzeit gehen die Experten aufgrund der geringen Fließgeschwindigkeit der Schadstofffahnen noch davon aus, dass mit dem Erreichen des Stausees erst in Jahrzehnten zu rechnen ist.

Im nächsten Jahr werden die vier bestehenden Schutzbrunnen, über die belastetes Grundwasser abgepumpt wird, um weitere vier ergänzt. Zusätzliche Sofortmaßnahmen, wie zum Beispiel die räumliche Ausweitung des Entnahmeverbotes für private Brunnen, sind laut Auskunft des Kreises Recklinghausen zurzeit nicht notwendig. Silvia Wiethoff

Altlasten aus den Weltkriegern

- Ein Großteil der Sprengstoffverbindungen, die heute noch das Grundwasser in Sythen verunreinigen, stammen aus dem Ersten Weltkrieg.
- Schon in den 90er-Jahren wurde festgestellt, dass auch Grundwasser weit außerhalb des Werksgeländes der Wasag kontaminiert ist.
- Ein Nutzungsverbot für Grundwasser trat 2010 in Kraft.
- Die vollständige Sanierung ist in naher Zukunft nicht zu erwarten. Diese ist sehr teuer. Außerdem fehlt es an Erfahrung.

